

Unter dem Titel: »Die Münchener Drehbühne etc.« (München 1896) hat *Lautenschläger* eine eingehende Beschreibung seines Entwurfes veröffentlicht, und bei der hohen Bedeutung, welche dieser Gegenstand für die Bühnentechnik hat, scheint es das angemessenste, dieser Beschreibung hier zu folgen und die derselben beigegebenen hauptsächlichsten Zeichnungen in den Tafeln bei S. 315 bis 319¹⁶⁴⁾ wiederzugeben.

Die Drehbühne hat einen Durchmesser von 24,00 m, und es dreht sich nicht nur der Bühnenboden, sondern mit ihm auch die Böden der ersten und zweiten Unterbühne. Unter dem sternförmigen Balken-

Fig. 205.



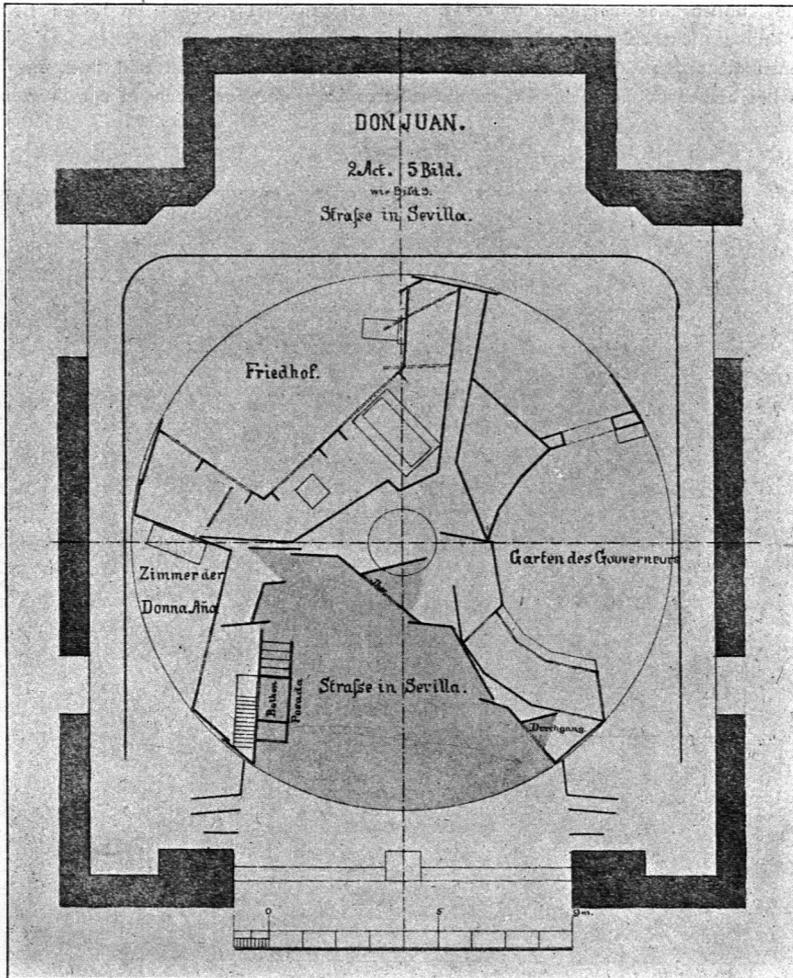
Lautenschläger's Drehbühne im
Mozart's »Don Juan«.

lager der zweiten Unterbühne befinden sich auf gemauerten Ringen *ri* drei zentrale kreisförmige Laufbahnen *la* für die 54 Rollen *ro*, auf denen die Drehbühne sich bewegt. Das Drehen geschieht durch zwei bis vier Elektromotoren *El*, welche auf der Drehbühne selbst stehen. Die Umfangsgeschwindigkeit der Drehbühne ist 1,00 m. Im Grundriß (siehe die Tafel bei S. 318) sind verschiedene Dekorationen eingezeichnet und dabei angenommen, daß »Julius Cäsar« von *Shakespeare* zur Aufführung gelange, der I. Akt bereits vorüber sei und der II. eben gespielt werde. Die Dekoration stellt einen Garten mit Bauwerken dar. Hinter dieser Szene ist bereits die Dekoration für die nun folgende Verwandlung aufgestellt: ein Zimmer mit 12,00 m vorderer Oeffnung und 7,50 m Seitenwand. Auf der Hinterbühne sind die Gestelle für die Dekoration des III. Aktes (römischer Senat) auf Wagen gestellt, bereit gehalten. Ist im II. Akt die Verwandlung (römisches Zimmer) vor die Profzeniumsöffnung gedreht worden, so werden diese Gestelle auf die Drehbühne gefahren, um sofort die Dekoration aufstellen zu können. Das Zimmer des V. Aktes kann ebenfalls bereits feitlich auf der Drehbühne aufgestellt werden.

¹⁶⁴⁾ Nach den von Herrn Direktor *Lautenschläger* in München gütigst zur Verfügung gestellten Originalplänen.

Die Zimmerwände werden auf Wagen *wa* gestellt, die auf dem Bühnenboden sich überallhin bewegen lassen, so daß immer eine dreiteilige Wand auf zwei Wagen zu stehen kommt, die miteinander verkuppelt werden. So stehen dann die Zimmerwände entweder seitlich der Drehbühne oder auf der

Fig. 206.



Residenztheater zu München¹⁶⁵⁾.
— Straße zu Sevilla.

Hinterbühne bereit und werden im Augenblicke des Bedarfes zusammengestellt. Während die Wagen *wa* gefahren werden, sind die Zimmerwände durch besondere Vorrichtungen 5 cm vom Boden gehoben und werden, wenn sie an ihrem Platze stehen, niedergelassen. Dann wird die Verbindung zwischen den beiden Wagen durch einfaches Aufklappen entfernt, so daß in jedem Teile der Wand eine Tür möglich ist. Die Wagen *wa* können natürlich auch zum Aufstellen jeder anderen kuffenartigen Dekoration gebraucht werden.

Die Drehbühne hat 6 große und 4 kleine Verfenkungen. Erstere haben 9,10 m Länge und 1,20 m Breite; sie können 4,20 m unter das Podium verfenkt und 2,00 m über dasselbe gehoben werden. Wenn größere Flächen der Bühne gehoben oder verfenkt werden sollen, treten die Bodenverfenkungen in Bewegung, mittels deren das ganze Bühnenpodium auf 11,00 m Länge und 8,00 m Breite bis auf 1,70 m unter und auf 1,50 m über das eigentliche Podium eingestellt werden kann; auch kann ein Teil deselben gehoben

¹⁶⁵⁾ Fakf.-Repr. nach: LAUTENSCHLÄGER, K. Die Münchener Drehbühne etc. München 1896.

und gleichzeitig ein anderer gefenkt werden. Die Verfenkungstische stehen ebenso wie die beweglichen Teile des Podiums auf schmiedeeisernen Pfistons, welche da, wo sie in den Untergrund hinabreichen, durch schmiedeeiserne wasserdichte Schächte umgeben sind. Damit die Bühne gedreht werden kann, müssen die Pfistons unter den zweiten Boden derselben verfenkt werden und verbleiben für gewöhnlich in dieser Lage; selbstredend können die Verfenkungen etc. nur bei normaler Stellung der Drehbühne benutzt werden, d. h. wenn die Kuliffengassen parallel zur Vorhangsline stehen und die fest im Boden stehenden, der Drehung der Bühne nicht folgenden Pfistons den Verfenkungsöffnungen entsprechen. Die kleinen, für 1 bis 3 Personen dienenden Verfenkungen liegen zu je zwei in der vorderen und zwei in der hinteren Gaffe, so dafs bei halber Drehung der Bühne die relative Lage der Verfenkungen zur Profzeniumsöffnung

Fig. 207.



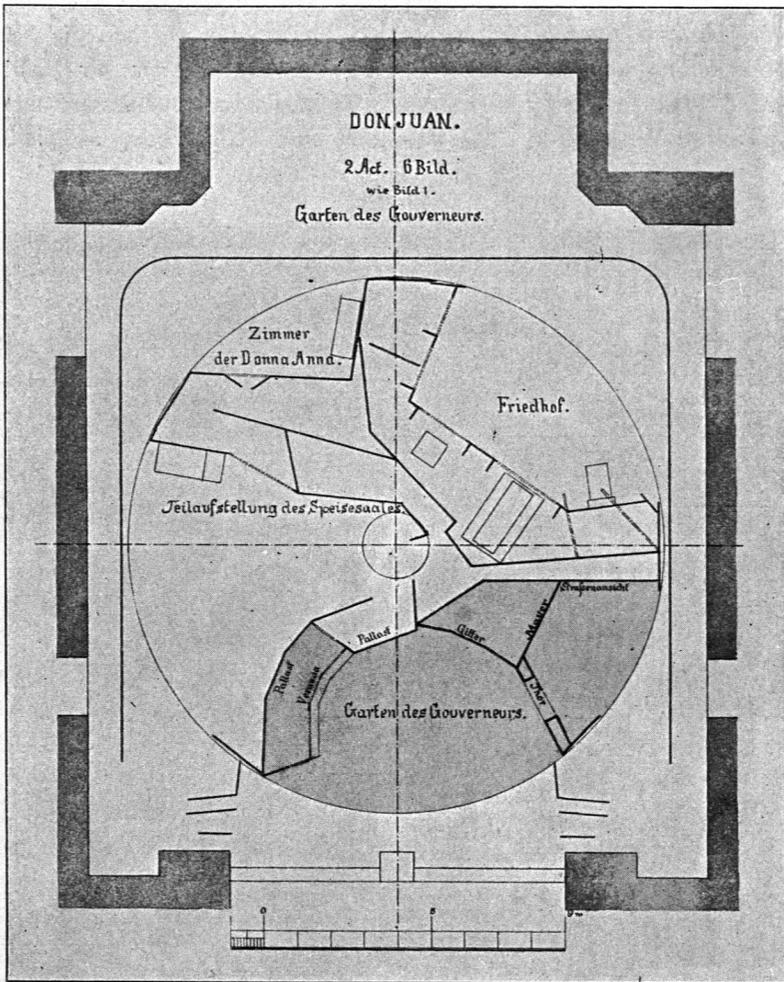
*Lautenschläger's Drehbühne im
Mozart's »Don Juan«.* —

sich gleich bleibt, d. h. die früher hinten befindlichen an die Stelle der bis dahin vorderen rücken. Ausserdem sind alle vier transportabel und können an jeder Stelle der Bühne angebracht werden, wo sich Schieber befinden; auch können sie sowohl durch Menschenkraft, wie durch Elektrizität bewegt werden.

Noch ist darauf hinzuweisen, dafs im *Lautenschläger's*chen Entwurf das Podium der Bühne wagrecht angenommen ist, wie sich dies von selbst ergeben mußte, nachdem die Drehbarkeit sich auch auf die Untergeschosse erstreckte. Als eine charakteristische Neuerung müssen auch die mit *wa* bezeichneten Bühnenwagen angesprochen werden, deren Benutzung sehr wesentlich durch die erwähnte wagrechte Lage des Bühnenfußbodens erleichtert wird, wenn nicht überhaupt von ihr abhängig ist. Die Obermaschinen zeigt in dem Entwurf keinerlei durch die Drehbarkeit der Bühne hervorgerufene eigene Einrichtungen, sondern den üblichen und bekannten Hausrat einer jeden grossen, gut eingerichteten Bühne mit den neuesten Verbesserungen und

Vervollständigungen in den einzelnen Teilen, zu denen vor allem auch die Verwendung der Elektrizität als motorische Kraft gezählt werden muß. Dabei ist

Fig. 208.



Residenztheater zu München ¹⁶⁵).
Garten des Gouverneurs.

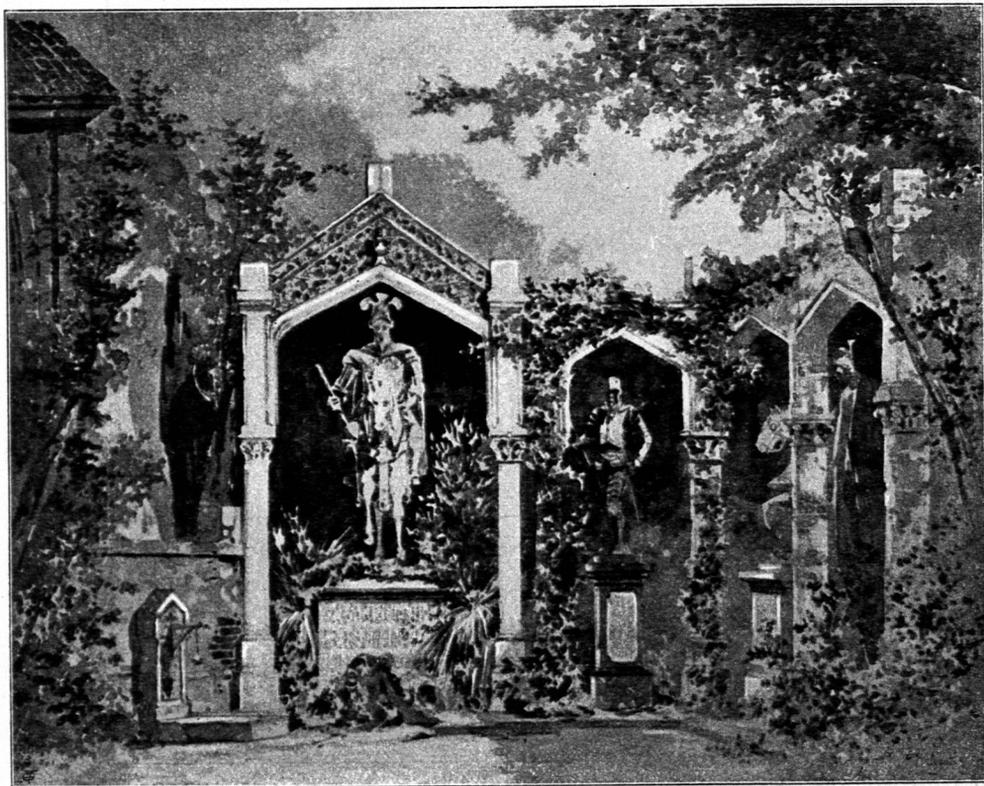
jedoch die Einrichtung getroffen, daß sämtliche Züge auch durch Menschenkraft bewegt werden können.

Aus den in vorstehendem angedeuteten finanziellen Bedenken hatte die radikale Umwandlung der Bühne des Hof- und Nationaltheaters in München, wie *Lautenschläger* sie in Verbindung mit der Drehbühne entworfen hatte, nicht zur Ausführung kommen können; doch war es ihm geboten worden, wenigstens die letztere für sich allein im reizvollen Residenztheater zur Ausführung bringen und die Verkörperung seiner Idee dem Publikum, wenn auch in eingeschränkter Form, vor Augen führen zu dürfen. Diese Einschränkung ist darin zu erkennen, daß die Einrichtung der Bühne, abgesehen von der Drehbarkeit des Podiums, in der Hauptsache die alte bleiben mußte. Auch der Handbetrieb der Maschinen mußte beibehalten und die Anwendung der Elektrizität auf die Bewegung

241.
Drehbühne
im
Residenztheater
zu
München.

der Drehbühne beschränkt werden. Namentlich aber lag eine große Herabstimmung der ganzen Anlage in dem Umfange, daß die Drehbarkeit der Bühne sich nicht, wie im großen Entwürfe, auch auf die Untermaſchinerie erstreckt, sondern lediglich auf den in Form einer einfachen Drehſcheibe auf Rädern rollenden Teil von 16,00 m Durchmesser beschränkt bleibt, für welchen die Neigung des Podiums beibehalten werden konnte. Im Vergleiche zu der für das Hof- und Nationaltheater entworfenen ist diese Anlage demnach eine nur unvollständige; trotzdem aber war ihre Wirkung auf das Publikum eine bedeutende, und sie wurde mit

Fig. 209.



Lautenschläger's Drehbühne im
Mozart's »Don Juan«.

großem Applause begrüßt, als sie am 29. Mai 1896 mit einer Aufführung der Mozart'schen Oper »Don Juan« zum ersten Male in Tätigkeit trat. Fig. 205 bis 214¹⁶⁵⁾ lassen die Benutzung der Drehbühne aus einer Reihe von 5 Bühnenbildern zum II. Akte der genannten Oper erkennen.

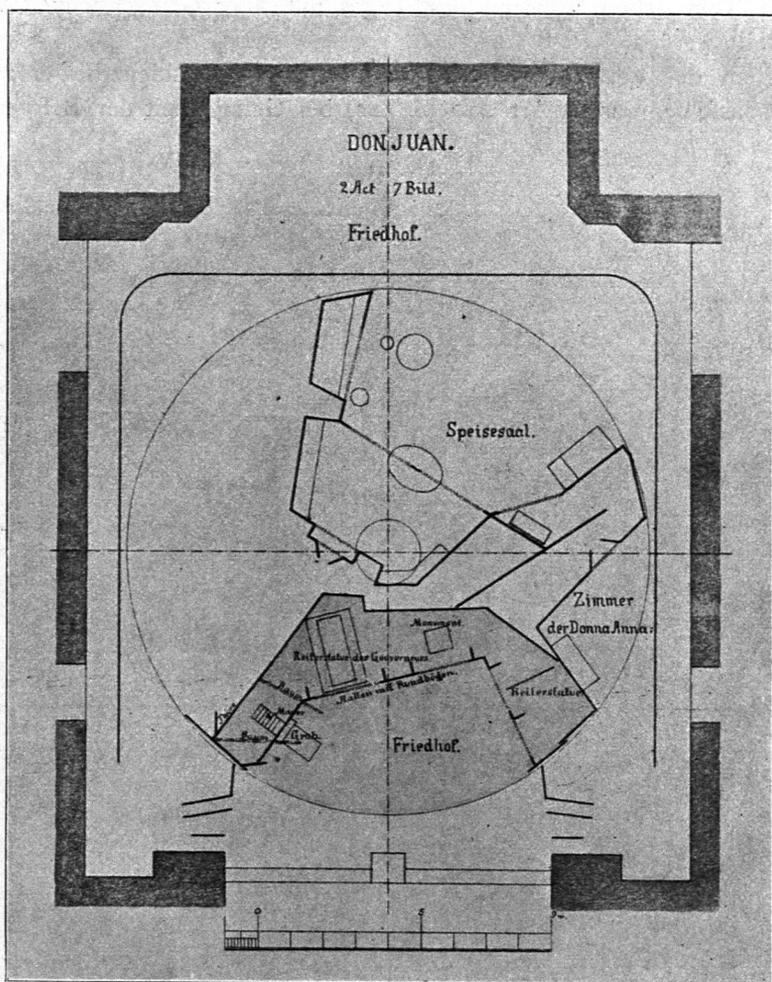
Als erstes Bild zeigt Fig. 205 eine »Strafse in Sevilla«. Während des Spielens dieser Szene befinden sich die Dekorationen für die darauffolgenden, nämlich:

- zweites Bild: »Garten des Gouverneurs«;
- drittes » »Friedhof«;
- viertes » »Zimmer der Donna Anna«

entweder schon fertig aufgestellt oder in Vorbereitung auf den dem Publikum noch unsichtbaren Teilen der Drehbühne. Sobald die zuerst genannte Szene vorüber und die Dekoration der nachfolgenden vor die Profzeniumsöffnung gerückt ist, kann mit dem Abräumen des ersten und mit dem Aufstellen des fünften

Bildes: »Speisesaal des Don Juan«, begonnen werden. Das vierte Bild: »Zimmer der Donna Anna«, nimmt nur einen sehr kleinen Raum auf der Fläche der Drehbühne ein, so daß bei Beginn dieser Szene der weitaus größte Teil der ersteren frei geworden ist und das fünfte Bild, welches zwar viel Platz bean-

Fig. 210.



Refidenztheater zu München¹⁶⁵).

— Friedhof.

spricht, zu dessen Aufbau aber hinreichend Zeit war, während des Verlaufes dieser Szene vollendet und sofort nach Schluß derselben vorgerollt werden kann.

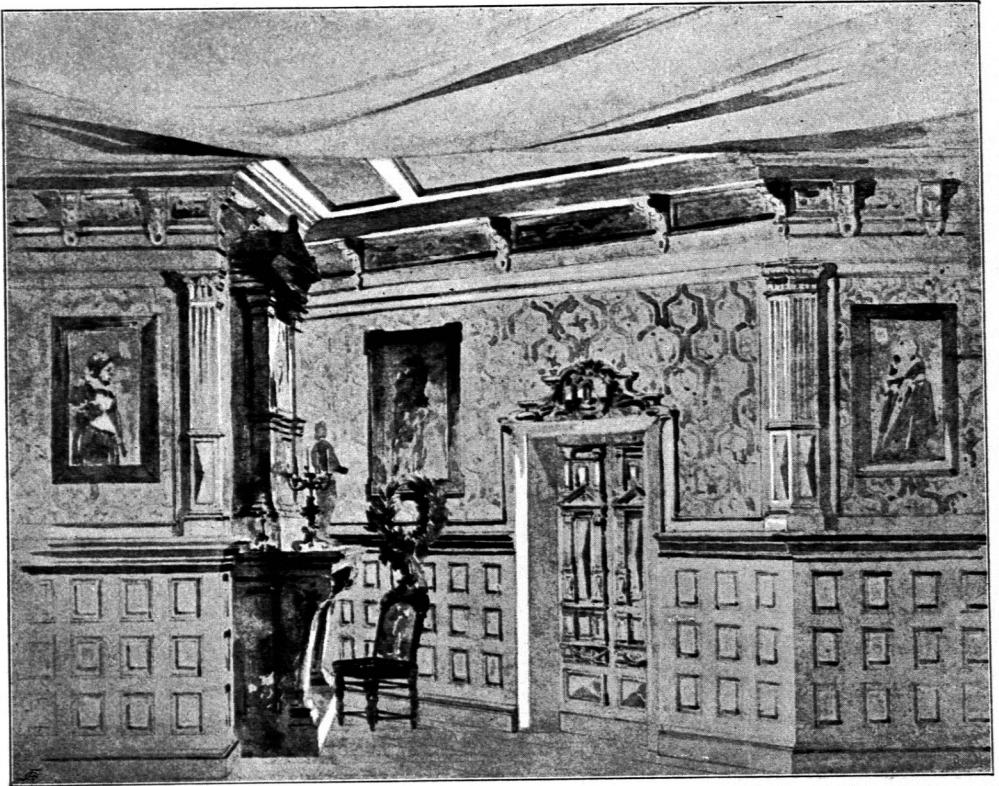
So können mit Hilfe dieser Einrichtung die 10 verschiedenen Bilder, welche die Aufführung des »Don Juan« erfordert, in verhältnismäßiger Bequemlichkeit aufgestellt werden, ohne daß die Geduld des Publikums durch die Länge der Verwandlungspausen über Gebühr in Anspruch genommen zu werden brauchte.

Ein weiterer großer Vorteil ist darin zu erkennen, daß man die durch Vermeidung der sonst üblich und notwendig gewesenen langen Pausen ersparte Zeit insofern zum Vorteile des Werkes auszunutzen in der Lage ist, als dieses ohne Kürzungen vorgeführt werden kann, ohne daß damit die Gesamtdauer der Vorstellung verlängert zu werden brauchte. Ohne weiteres ist auch einleuchtend, daß

durch Einführen der Drehbühne die Bühnenarbeit in hohem Grade vereinfacht und damit an Arbeitskräften gespart werden kann; denn, während ohne die Drehbühne für jeden Szenenwechsel die Bühne abgeräumt werden muß, bevor die Aufstellung der neuen Dekoration erfolgen kann, können mit derselben die zuerst füllenden Szenen zum Teile schon während des Tages mit aller Gemächlichkeit vorbereitet und aufgestellt werden.

Bezüglich der Verfenkungen etc. gilt für die im Residenztheater ausgeführte Drehbühne daselbe, was in Art. 240 (S. 322) bei Gelegenheit der Besprechung des

Fig. 211.



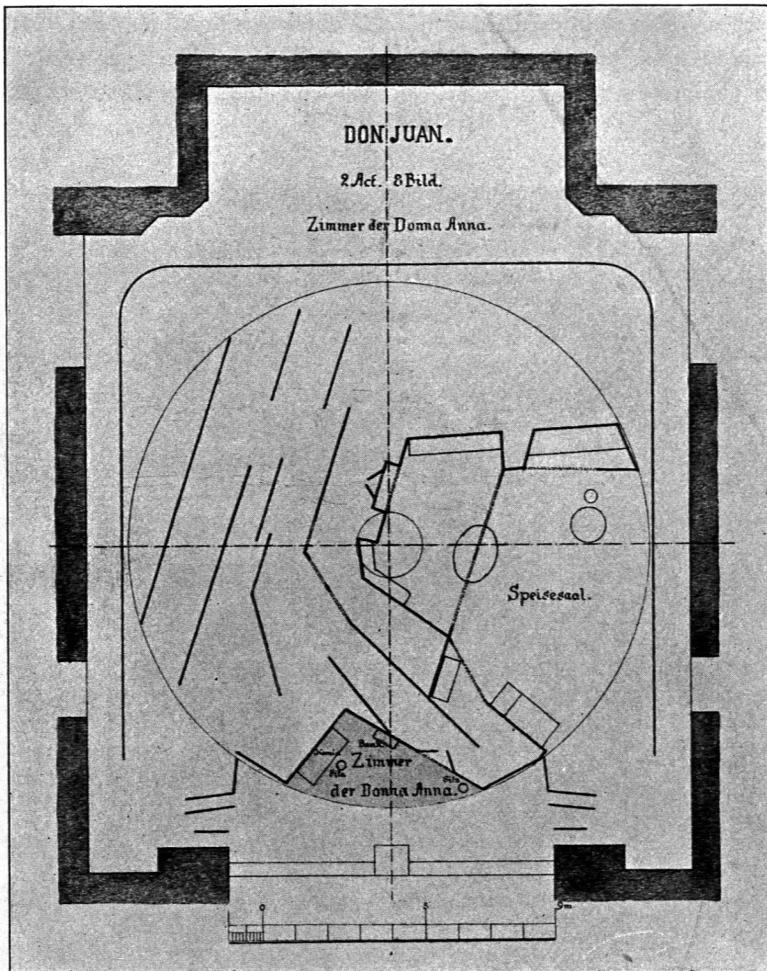
*Lautenschläger's Drehbühne im
Mozart's »Don Juan«.* —

großen Entwurfes für das Hof- und Nationaltheater gefagt wurde, daß nämlich dieselben nur dann in Tätigkeit treten können, wenn die Drehbühne sich in ihrer normalen oder Anfangsstellung befindet.

Die Drehung der Bühne erfolgt in München bei offener, wengleich verdunkelter Szene. Dies scheint nicht ganz richtig. Die Verdunkelung kann nicht so absolut hergestellt werden, daß das Auge, welches sich schnell, wenigstens einigermaßen, daran gewöhnt, die langsame Drehung, das allmähliche Verschwinden der einen und Auftauchen der neuen Dekoration nicht noch ganz deutlich, wenn auch nur in allgemeinen Umrissen wahrzunehmen vermöchte. Auch ist es immer höchst unerquicklich, vor der schwarzen gähnenden Höhle einer ganz verdunkelten Bühne zu sitzen; denn unwillkürlich versucht da wohl fast jeder, seine Augen in die Fin-

fernis zu bohren, um mit aller Anstrengung etwas von dem zu erkennen, was da vorgeht. Dies in Verbindung mit dem deutlich zu unterscheidenden Geräusch des Motors und der Räder macht einen wenig befriedigenden, unvollkommenen Ein-

Fig. 212.



Refidenztheater zu München¹⁶⁵⁾.
Zimmer der Donna Anna.

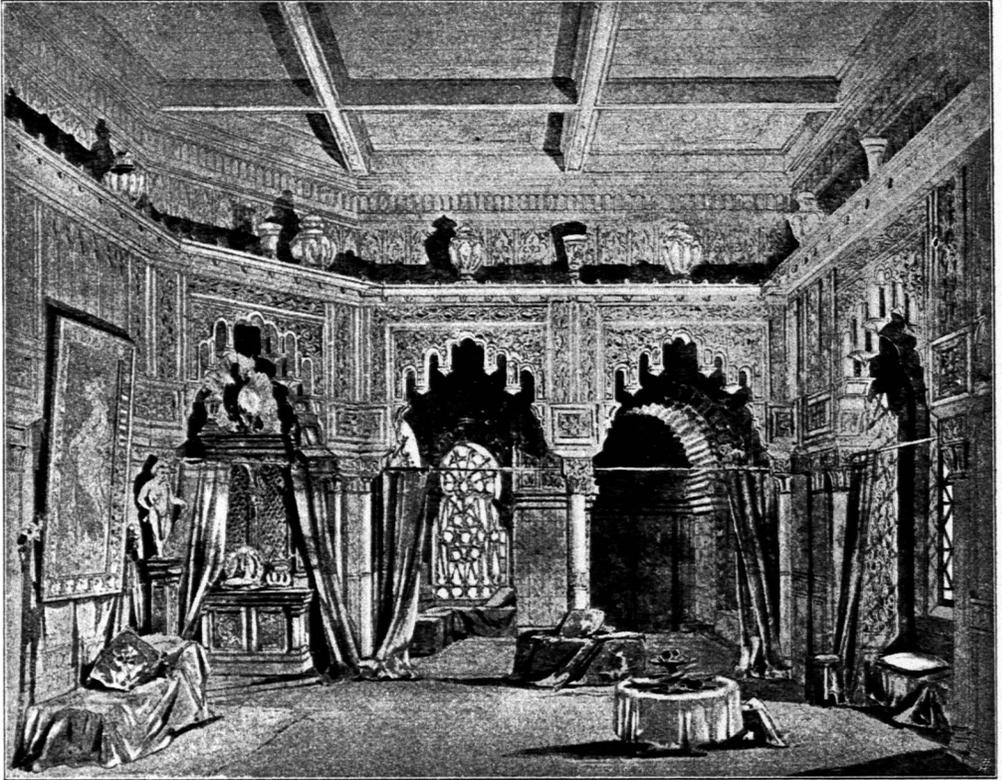
druck¹⁶⁶⁾. Weit überraschender, wie ein Zauber würde es wirken und die großen Vorzüge der Drehbühne in ein weit helleres Licht fetzen, wenn nach Schluß der Szene der Verwandlungsvorhang zugezogen würde, um schon nach wenigen Sekunden wieder gehoben zu werden und den Blick auf eine gänzlich neue glänzende Dekoration zu bieten.

Bei vollkommener Würdigung aller der der Drehbühne eigenen großen Vorzüge kann aber doch nicht in Abrede gestellt werden, daß der auf derselben vorhandene Raum in der Tat für den gleichzeitigen Aufbau von vier Szenen gleich

¹⁶⁶⁾ In einer mir vorliegenden begeisterten Schilderung der Drehbühne findet sich der folgende geschmackvolle Vergleich: »Man hört ein leises, nicht störendes, rätselhaftes Geräusch — als ob ein Riese in Filzshuhen daher schlürfe (!) — und siehe, kaum daß man auf die Zwanzig gezählt, ist alles von einigen Elektromotoren im Kreife gedreht!«

den im vorstehenden als Beispiel angeführten allzu eng bemessen ist, so daß trotz der bewunderungswürdigen Geschicklichkeit des Dekorationsmalers doch eigentlich keine derselben der Handlung in ganz befriedigender Weise entsprechen kann. Jedenfalls scheinen die durch die Drehbühne gebotenen Hilfsmittel für die szenischen Anforderungen einer Oper wie »Don Juan« nicht ausreichend und mehr geeignet für kleine Spielopern mit bescheidenen szenischen Ansprüchen. So wirkte die Ausstattung von »*Così fan tutte*« weit befriedigender als diejenige von »Don Juan«. Auch für Schauspiele oder Lustspiele, die zum Teil in engen Räumen sich abspielen,

Fig. 213.



*Lautenschläger's Drehbühne im
Mozart's »Don Juan«. —*

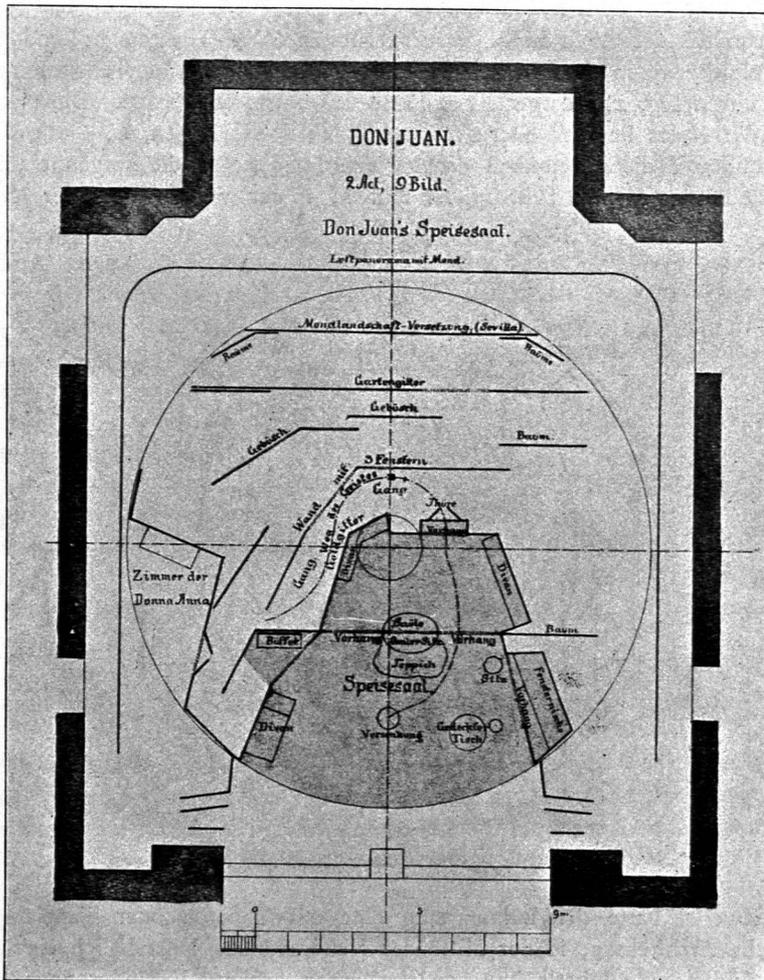
dürfte die Drehbühne vorzüglich geeignet sein; doch darf dagegen wieder geltend gemacht werden, daß da, wo ein Mindestverfordernis von Ausstattung und Dekorationswechsel genügt, die durch eine Drehbühne gebotenen Vorteile eigentlich nicht zu ihrer vollen Geltung kommen, ein Bedürfnis dafür also nicht vorliegt (vergl. hierzu Art. 240, S. 319 ff.).

Nachdem am Münchener Residenztheater die Drehbühne sich wohl bewährt hatte und die durch sie gebotenen mannigfachen Vorzüge außer Zweifel gestellt waren, sind nach ihrem Vorbilde mehrere Bühnen, so z. B. diejenigen des Stadttheaters in Bremen und in Mannheim, des Wintergartentheaters in Berlin durch *Lautenschläger* mit denselben Einrichtungen versehen worden, die aber keine grundsätzlichen und wesentlichen Abweichungen von ihrem Vorbilde zeigen.

In der Einleitung zu einer 1890 in München unter dem Titel: »Die Einrichtung der neuen Schauspielbühne des Münchener Hoftheaters« erschienenen Broschüre erzählt der Intendant dieses Theaters, *Freiherr Karl von Perfall*, wie er, angeregt

242.
Shakespeare-
Bühnen.

Fig. 214.



Residenztheater zu München ¹⁶⁵⁾.
Speisefaal des Don Juan.

durch die Abhandlungen von *Rudolf Genée* ¹⁶⁷⁾ und unter dem Drucke der Erkenntnis, daß der Genuß eines dramatischen Werkes sehr beeinträchtigt werde durch die Häufigkeit der mit kürzeren oder längeren störenden Unterbrechungen verbundenen, den Gang der Handlung zerreisenden Verwandlungen, die Frage in Erwägung gezogen habe, durch welche Mittel diesem Uebelstande abgeholfen werden könne. Weder die Verwandlungen bei offener, aber verdunkelter Szene, noch der Gebrauch des Zwischenvorhanges gewährten, solange nur diese beiden Möglichkeiten zu Gebote standen, eine ihn befriedigende Lösung. Deshalb entstand in ihm der Gedanke, diese mittels einer radikalen Vereinfachung des ganzen Apparates anzustreben, also entschlossen den Schritt zu wagen, zu der in früheren Zeiten für Komödie und

¹⁶⁷⁾ Siehe: GENÉE, R. Die Entwicklung des szenischen Theaters und die Bühnenreform in München. Stuttgart 1889.